Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 78 (1952)
Heft: 41

Artikel: Von Reisen und Reisenden
Autor: Scarpi, N.O.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-491738

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vom Just Berater

Just-Geschenk-Packungen

Jedes Jahr werden mehr davon bestellt. Denn sie enthalten alles, was nützlich ist und Freude macht. Just-Bürsten und -Produkte für Haushalt und Körperpflege, damit die Hausarbeit leichter wird, damit Gesicht und Körper von Gesundheit strahlen. Alles wird bei Just selbst hergestellt.

Die Packungen sind neutral, von besten Künstlern entworfen, gediegen ausgeführt — eine Zierde für jeden Gabentisch, mag der Beschenkte auch anspruchsvoll sein.

Es gibt im ganzen Lande viele «Just-Familien»:

Mütter

Väter

Töchter

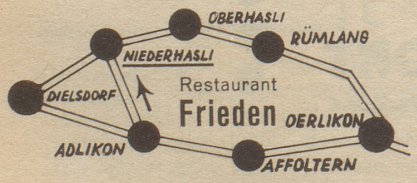
Söhne

die alle sagen: «Was Just bringt, ist gut.»

«Wenn Ihnen ein Just-Produkt mangelt, schreiben Sie bitte oder telephonieren Sie an

ULRICH JÜSTRICH JUST WALZENHAUSEN / App.

7



Freunde und Bekannte!

A. Walzer

früher Café Romand Zürich, jetzt im

Restaurant FRIEDEN

Niederhasli

kocht immer noch gern ganz feine Sächelchen. Er freut sich auf Ihren Besuch. Telefon 93 91 32

Von Reisen *und* Reisenden

Willy, heute nur noch als erster Gatte Colettes bekannt, zu seiner Zeit aber ein witziger und sehr beliebter Schriftsteller, reiste leidenschaftlich. Er sagte von sich: «Ich habe mit dem deutschen Kaiser das Geburtsjahr, den Namen und die Reiselust gemeinsam; damit aber sind die Aehnlichkeiten erschöpft.»

Maupassant sagte einmal zu ihm: «Können Sie denn nie einige Zeit am selben Ort bleiben? Haben Sie gar keine Angst vor einem Verkehrsunfall?» Worauf Willy erwiderte: «Mein Lieber, eine Statistik errechnet, daß auf zehntausend Menschen, die in ihrem Bett sterben, nur einer kommt, der bei einem Verkehrsunglück den Tod findet. Es ist also viel weniger gefährlich zu reisen, als zu Bett zu gehn.»

Verdi reiste mit einem Freund von Montecatini nach Mailand. Als der Kondukteur kommt, weist Verdi sein Billet vor. Nachher fragt ihn der Freund erstaunt: «Sie als Senator des Königreichs brauchen doch keine Fahrkarte zu bezahlen!» Aber Verdi erwiderte: «Ich bin zuerst Musiker und dann Senator, und als Musiker gestehe ich mir nicht das Recht zu, ohne Fahrkarte zu reisen.»

«Man reist nicht, um zu reisen», sagte Alphonse Karr, «sondern um gereist zu sein.»

Mérimée beschloß, eine Reise nach Bosnien und in die Herzegowina zu unternehmen. Aber das nötige Reisegeld war nicht vorhanden. Er vertraute sich dem jungen Ampère an, dem Sohn des großen Mathematikers, der ihn auf der Reise begleiten sollte, und mit dem zusammen er eine Sammlung bosnischer Volkspoesie herausgeben wollte. «Wissen Sie was?» sagte Mérimée, «veröffentlichen wir zuerst die Schilderung unserer Reise, und mit dem Honorar fahren wir nachher hin und überzeugen uns davon, ob unsere Berichte auch stimmen.» Diesen Vorschlag fand Ampère denn doch zu kühn. «Schön», rief Mérimée, «dann schreibe ich das Buch allein und reise allein!» Und so schrieb er die berühmten Gedichte, die unter dem Pseudonym Clara Gazul erschienen und von der Kritik über den grünen Klee gelobt wurden – vor allem wegen der Echtheit des Lokalkolorits. Und nun hielt Mérimée es nicht mehr für notwendig, nach Bosnien zu reisen.

Als in Paris die erste Eisenbahn eröffnet werden sollte, die auch einen Tunnel auf ihrer Strecke hatte, hatten sämtliche Pariser die größte Angst vor dieser neuen Einrichtung. Die Aerzte erklärten, die Temperatur im Tunnel werde derart sein, daß alle Passagiere sich durch den plötzlichen Wechsel von Wärme und Kälte eine Lungenentzündung zuziehen und sterben würden. Die Ingenieure wiederum behaupteten, der Luftdruck im Tunnel werde so groß sein, daß der Zug den Widerstand nie zu überwinden vermöchte. Die Behörden wollten das Publikum davon überzeugen, daß die Sache ganz ungefährlich sei und beschlossen, daß die königliche Familie an der ersten Fahrt teilnehmen soll. Der gute Louis Philipp hätte sich dazu bereit gefunden, doch da widersetzte sich die Regierung – man könne doch nie wissen! Und so fuhr denn die Königin Amalie. Eine große Menge hatte sich angesammelt um die Königin zu ihrer letzten Fahrt aufbrechen zu sehen. Doch es ging alles gut, und am nächsten Tag fand sich auch ein anderer kühner Reisender der den Tunnel bestand. Doch zunächst wurde in den Pariser Salons jeder der die Eisenbahn benützte, als Held gefeiert.

Georges Courteline war durch Holland gereist und wußte seinen Freunden gar nicht genug zu rühmen, wie sauber es dort sei. «Wenn die Leute im Haag ausspucken wollen», sagte er, «so steigen sie in den Zug, um nicht in der Stadt auszuspucken.»

Edison war sehr zerstreut. Einmal kam er von einer Reise heim und klagte er sei mit dem Rücken gegen die Fahrtrichtung gesessen und habe sich deswegen während der ganzen Reise elend gefühlt. «Warum hast du denn nicht einen Gegenübersitzenden gebeten, mit dir den Platz zu tauschen?» fragte seine Frau. «Wie hätte ich das tun sollen?» meinte er. «Ich war ja ganz allein im Coupé.»

Ein Amerikareisender ist während der ganzen Ueberfahrt furchtbar seekrank. Als er endlich im Hafen von New York ankommt, sieht er einen Taucher aufsteigen. Da meint der Reisende: «Wenn ich gewußt hätte, daß man auch zu Fuß herkommen kann!»

Bob Smith aus Houston, Texas, vor der Markuskirche: «Aha, das Casino ...!»

Ansichtskarte aus Rom: «Ich habe mich für Euch photographieren lassen. Der links ist der Apollo!»

(Mitgeteilt von N. O. Scarpa)